



La Biennale di Venezia

60. Esposizione
Internazionale
d'Arte

Partecipazioni Nazionali

Presseinformation

Österreich-Beitrag zur 60. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia 2024

Anna Jermolaewa

Für den österreichischen Beitrag zur Biennale Arte 2024 spannt Anna Jermolaewa den Bogen von ihrer eigenen Fluchterfahrung hin zu Zeichen der Revolution und Subversion gegen undemokratische Regime.

Die in Leningrad geborene Künstlerin engagierte sich in den späten 1980er-Jahren bei der Oppositionspartei Demokratische Union und war Mitherausgeberin einer der Samisdat-Wochenzeitungen der Partei. Obwohl es die Ära von Glasnost und Perestroika war, gerieten Jermolaewa und ihr damaliger Mann ins Visier des KGB und mussten 1989 aus der Sowjetunion fliehen.

Jermolaewa erhielt politisches Asyl in Österreich, wo sie seit 35 Jahren ein Œuvre entwickelt, das sich sowohl auf konzeptuelle als auch auf poetische Weise dem Alltäglichen widmet. Den Ausgangspunkt für ihre künstlerischen Arbeiten bilden oft eigene Erinnerungen an Orte, Situationen oder Begebenheiten, wobei diese infolge dechiffriert und im Hinblick auf ihre kollektive Bedeutung und Relevanz untersucht werden. Ihr Videos, Installationen, Zeichnung und Fotografie umfassendes Werk lädt dazu ein, die sozialen und politischen Interaktionen innerhalb unserer Gesellschaft genauer zu betrachten.

Anna Jermolaewas Beitrag zum österreichischen Pavillon fügt sich nahtlos in das von Kurator Adriano Pedrosa formulierte Generalthema der Biennale Arte 2024 „Stranieri Ovunque – Foreigners Everywhere“ ein, das Themen wie Fremdheit und Migration sowie Fragen der nationalen Identität beleuchtet.

Der österreichische Beitrag wurde von Gabriele Spindler kuratiert.

Anna Jermolaewa

Der österreichische Pavillon auf einen Blick

Anna Jermolaewa präsentiert fünf ausgewählte Arbeiten, je eine in den vier Räumen des Pavillons und eine weitere im Innenhof.

Rehearsal for Swan Lake (2024), entstanden in Zusammenarbeit mit der ukrainischen Balletttänzerin und Choreografin Oksana Serheieva, nimmt Bezug auf eine Jugenderinnerung der Künstlerin: In Zeiten politischer Unruhen, zum Beispiel nach dem Tod eines Staatsoberhauptes, strahlte das sowjetische Fernsehen *Schwanensee* aus ... manchmal mehrere Tage lang in Dauerschleife. In der sowjetischen kulturellen Erinnerung wurde Tschaikowskis berühmtes Ballett zu einem Code für Machtwechsel. Bei *Rehearsal for Swan Lake* probt eine Gruppe von Tänzerinnen ausgewählte Szenen und verwandelt *Schwanensee* somit von einem Mittel der Zensur und Ablenkung in eine Form des politischen Protests: Die Tänzerinnen proben für den Regimewechsel in Russland. Oksana Serheieva wird während der gesamten Dauer der Biennale an ausgewählten Terminen live im Pavillon performen.

The Penultimate (2017) besteht aus einer Serie von Pflanzenarrangements: Nelken, Rosen, Tulpen, Kornblumen, Lotus, Safran, Jasmin, eine Zeder und ein Orangenbäumchen. Diese beziehen sich auf sogenannte, meist friedliche »Farbrevolutionen«, Volksaufstände, für die bestimmte Farben und Pflanzen als Symbole oder Bezeichnungen dienten. Mit roten Nelken hieß Portugal 1974 einen Militärputsch gegen die Diktatur willkommen. Danach wurden 2003 in der georgischen Rosenrevolution und 2007 in der kirgisischen Tulpenrevolution Blumen als Symbole für die Proteste verwendet. Ebenso von diversen Medien als »Farbrevolutionen« charakterisierte Aufstände: 2005 die Zedernrevolution Libanons, Tunesiens Jasminrevolution 2010 und die Lotusrevolution in Ägypten 2011. Die ukrainische Orange Revolution in 2004, die Safranrevolution in Myanmar 2007 und die fehlgeschlagene Kornblumenrevolution in Weißrussland 2006, deren Namen auf die jeweiligen Farben zurückzuführen sind, werden hier mit der entsprechenden Pflanze dargestellt. Als Stilleben präsentiert, gemahnen die Pflanzen in der Installation daran, was undemokratische Regime am meisten fürchten: einen vom Volk ausgehenden Umsturz.

Nach dem Krieg war es der sowjetischen Bevölkerung verboten, Tonträger mit populärer Musik, insbesondere Jazz oder Rock aus dem Westen, zu besitzen. Personen, die mit derartigem Schmuggelgut erwischt wurden, drohte eine Gefängnisstrafe. Sowjetische Tontechniker:innen entwickelten daraufhin eine Methode, um dieses Verbot zu umgehen: Sie kopierten

Alben auf gebrauchte Röntgenaufnahmen, die von Krankenhäusern entsorgt worden waren. Diese Röntgenfolienaufnahmen mit Spitznamen „Rippen“, „Musik auf Knochen“ oder „Knochen“ wurden bis zum Aufkommen der Audiokassette auf dem Schwarzmarkt gehandelt. Mit einer Auswahl dieser sowjetischen Tonaufnahmen rekurriert die Arbeit *Ribs* (2022/24) auf die ursprüngliche Funktion des Trägermaterials, indem es auf medizinischen Röntgenfilmbetrachtern ausgestellt wird. Im österreichischen Pavillon werden einmal täglich ausgewählte Röntgenaufnahmen auf einem Plattenspieler abgespielt.

In *Research for Sleeping Positions* (2006) versucht Jermolaewa, in Kapuzenpulli und Wintermantel gehüllt, auf einer Sitzbank auf dem Wiener Westbahnhof einzuschlafen. Sie probiert verschiedene Positionen aus, allesamt unbequem. 17 Jahre zuvor, als sie als politischer Flüchtling nach Österreich kam, verbrachte sie ihre erste Woche auf einer Bank auf demselben Bahnhof und schlief jede Nacht darauf, bis sie im Flüchtlingslager Traiskirchen landete. Die Künstlerin stellt diese Erfahrung nach, allerdings mit einem entscheidenden Unterschied: Die Bank hat nun Armlehnen, mit dem Zweck, Menschen davon abzuhalten, darauf zu schlafen.

Das Readymade *Untitled (Telephone Booths)* (2024) im Innenhof des Pavillons besteht aus einer Reihe von Originaltelefonzellen aus dem österreichischen Flüchtlingslager Traiskirchen. Mit diesen sechs auf den ersten Blick unscheinbaren Telefonapparaten wurden angeblich die meisten internationalen Anrufe in ganz Österreich getätigt. An den Wänden stehen Notizen von Asylsuchenden. Die Zellen fungieren als Kapseln eines Spektrums an Gefühlen – sie weisen auf die Unsicherheit, aber auch die Hoffnung von Menschen auf der Flucht hin, die ihr Zuhause hinter sich gelassen haben und nicht wissen, was als Nächstes passieren wird. 1989 benutzte Jermolaewa genau dieselben Telefonzellen, um ihre Familie in Leningrad zu verständigen, dass sie im Westen angekommen war. Durch den Mobilfunk obsolet geworden, wurden die Apparate in Traiskirchen erst kürzlich abgebaut. In den Giardini haben sie nun ein zweites Leben bekommen: Die Telefonzellen sind funktionstüchtig und können von den Besucher:innen benutzt werden.

Ausgestellte Arbeiten

Rehearsal for Swan Lake (mit Oksana Serheieva)

2024

Video (150 Minuten), Installation, Ballettstange, Spiegel, Performance

Live-Performances von Oksana Serheieva

17. – 19. April, täglich um 12:30, 15 und 17:30 Uhr

20. April – 5. Mai, täglich um 13:30, 16 und 18:30 Uhr

17. Mai – 30. September, alle zwei Wochen am Fr, Sa und So,
um 13:30, 16 und 18:30 Uhr

4. Oktober – 17. November, alle zwei Wochen am Fr, Sa und So,
um 12:30, 15 und 17:30 Uhr

Die Angabe zu den konkreten Tagen finden Sie auf der Website
biennalearte.at/de/ausstellung

The Penultimate

2017

Installation (Blumen, Pflanzen, Hocker, Stühle, Blumenstände)

Research for Sleeping Positions

2006

Video, 17 Minuten

Ribs

2022/24

Schallplatten aus Röntgenbildern, Röntgenfilmbetrachter, Abspielgerät

Mit Musik u. a. von Duke Ellington, Elvis Presley, The Doors, The Rolling
Stones, Petula Clark, The Beatles, Ray Charles, Ivie Anderson
Abspielen ausgewählter „Ribs“, täglich um 14 Uhr

Untitled (Telephone Booths)

2024

*Sechs Telefonzellen aus dem Flüchtlingslager in Traiskirchen, Österreich;
Münzfernsprecher mit funktionsfähiger Telefoniermöglichkeit*

Biografien

Anna Jermolaewa ist eine österreichische Konzeptkünstlerin, die 1970 in Leningrad (UdSSR) geboren wurde. Nachdem sie als eines der ursprünglichen Mitglieder der ersten Oppositionspartei, der Demokratischen Union, und Mitherausgeberin einer ihrer Zeitungen der antisowjetischen Agitation und Propaganda beschuldigt worden war, floh sie 1989 nach Österreich und bekam hier politisches Asyl.

Ihre künstlerische Praxis umfasst ein breites Spektrum von Medien: Video, Installation, Zeichnung, Performance, Fotografie und Skulptur. Seit 2019 ist Anna Jermolaewa Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz (Österreich).

Neben zahlreichen Einzelausstellungen nahm sie bereits seit 1999 an unterschiedlichen Biennalen teil (Biennale Arte 1999 in Venedig, Berlin Biennale 2012, Gwangju Biennale 2014, Kyiv Biennale 2015, Moskau Biennale 2015).

Anna Jermolaewa ist mit ihren Arbeiten in zahlreichen Sammlungen vertreten und wurde neben vielen anderen Preisen jüngst mit dem Dr.-Karl-Renner-Preis der Stadt Wien für ihr soziales Engagement als Mitglied des Vereins „Ariadne – Wir Flüchtlinge für Österreich“ ausgezeichnet.

Detaillierte biografische Daten finden Sie auf der Website von Anna Jermolaewa: www.jermolaewa.com

Oksana Serheieva wurde 1986 in Odessa (Ukraine) geboren. 2005 schloss sie die Odessa Schule für Kunst und Kultur in klassischer Choreografie und Ballett ab. Danach arbeitete sie u. a. als Balletttänzerin am National Academic Opera and Ballet Theatre in Odessa (u. a. Soloparts in *Don Quixote*, *Schwanensee*, *Carmen-Suite*, *Der Feuervogel*). 2015 eröffnete sie in Tscherkassy eine Schule für klassisches Ballett, die sie bis zur Invasion Russlands in die Ukraine im Jahr 2022 erfolgreich leitete. Oksana Serheieva lebt in Niederösterreich.

Gabriele Spindler (geb. 1972) studierte Kunstgeschichte an der Universität Salzburg. Seit 2000 ist sie Kuratorin für moderne und zeitgenössische Kunst, und leitet seit 2022 die Abteilung Kunst- und Kulturwissenschaften an der OÖ Landes-Kultur GmbH. Von 2012 bis 2020 war sie Leiterin der Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum. Im Schlossmuseum Linz kuratierte sie 2022 die bisher größte Personale zu Anna Jermolaewa.

Statements

Gabriele Spindler, Kuratorin

„An der Arbeit von Anna Jermolaewa schätze ich besonders die Aktualität und gesellschaftliche Relevanz der Themen sowie die Präzision in der Umsetzung ihrer Konzepte. Mit den im österreichischen Pavillon versammelten Arbeiten präsentiert die Künstlerin einen politischen und zugleich poetischen Beitrag, der individuelle Erfahrungen in etwas verwandelt, das im allgemeinen Kontext der *Conditio Humana* Relevanz hat – höchste konzeptuelle Kunst, zutiefst empathisch.“

Andrea Mayer, Kunst- und Kulturstaatssekretärin

„Die 60. Ausgabe der Biennale Arte, die weltweit wohl bedeutendste Kunstausstellung, findet inmitten einer weltpolitisch krisenhaften Zeit statt. Die Biennale Arte hält am Prinzip der nationalen Länderpavillons fest, hinterfragt aber gleichzeitig mit dem Generalthema 2024 »Stranieri Ovunque – Foreigners Everywhere« kritisch das Prinzip der nationalen Selbstdarstellung. Ich freue mich daher sehr, dass die Kuratorin Gabriele Spindler die Künstlerin Anna Jermolaewa für die Bespielung des österreichischen Pavillons vorgeschlagen hat. Anna Jermolaewa hat aus erster Hand erfahren, wie es sich anfühlt, die Heimat zu verlassen, sie hat Flucht, Migration, Fremdheit erlebt und verhandelt dies in ihren künstlerischen Arbeiten.

Anna Jermolaewas künstlerische Arbeiten haben neben hohem künstlerischen Potential Poesie und Humor und sind zudem deutlich in ihrer Botschaft. Sie sind durch ein besonderes, wachsaes Gespür für menschliche und gesellschaftliche Zwischentöne gekennzeichnet. Ihre Kunst ist zutiefst politisch, ja gesellschaftspolitisch, in der Umsetzung jedoch spielerisch und leicht. Als Betrachter:in erkennt man ihre einprägsame kritische Haltung und verspürt ihren deutlichen Appell im Sinne eines politischen Wandels und des Hinterfragens von Machtstrukturen.“

Publikation

Der Katalog *Anna Jermolaewa* erscheint im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln aus Anlass der Ausstellung der Künstlerin im österreichischen Pavillon. In Kurztexten, umfassenden Installationsansichten sowie in Form von Research Materialien, die vertiefende Einblicke in die Hintergründe und den Entstehungsprozess der Werke geben, dokumentiert das Buch alle Arbeiten, die Anna Jermolaewa in ihrem Beitrag präsentiert.

Im zweiten Teil geht der Philosoph und Kunsttheoretiker Boris Groys in seinem Essay auf die kulturelle, gesellschaftliche und politische Bedeutung von Tschaikowskis *Schwanensee* in der Sowjetunion ein sowie auf weitere Aspekte des Politischen in der Kunst von Anna Jermolaewa. Mit den Themen Flucht, Reisen und Erinnerung in Jermolaewas Werk beschäftigt sich die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann in ihrem Beitrag.

Kooperation mit Phileas - The Austrian Office for Contemporary Art

In Zusammenarbeit mit **Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art** eröffnet am 7. Mai 2024 in Wien eine Ausstellung von Anna Jermolaewa. Die Ausstellung wird von einem öffentlichen Rahmenprogramm mit Studierenden der Klasse Experimentelle Gestaltung der Kunstuniversität Linz, die Jermolaewa seit 2019 leitet, begleitet.

Anna Jermolaewa: Assemblé

Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art

Opernring 17, 1010 Wien

Eröffnung: 7. Mai 2024, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 8. Mai – 14. September 2024

www.phileas.art/exhibition-space/annajermolaewa

Projektteam

Kommissär

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Künstlerin

Anna Jermolaewa

Kuratorin

Gabriele Spindler

Künstlerische Beratung

Scott Clifford Evans, Manfred Grübl, Anastasia Jermolaewa

Ausstellungsgestaltung

Manfred Grübl, Wien

Projekt- und Produktionsleitung

Katharina Boesch, section.a, Wien

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Susanne Haider, Catharina Cramer, art:phalanx, Wien

Grafische Gestaltung

Bernhard Fuchs, Gerhard Jordan, Soybot, Wien

Christoph Steinegger, Intercool, Hamburg (Katalog)

Einladungs- und Eventmanagement

Julia Bildstein, section.a, Wien

Ausstellungsdokumentation & Eventfotografie

Clelia Cadamuro, Markus Krottendorfer, Maria Ziegelböck

Übersetzung & Lektorat

Scott Clifford Evans, Georg Bauer

Performance

Oksana Serheieva

Pressekontakt

art:phalanx – Agentur für Kultur & Urbanität

Susanne Haider, Catharina Cramer

biennale@artphalanx.at

Tel. +43 (0) 1 524 9803-11

Mobil +43 (0) 699 120 51700

Presstexte zum Download: <https://biennalearte.at/de/presse/texte/>

Pressefotos zum Download: <https://biennalearte.at/de/presse/bilder/>

Presse-Büro der Biennale Arte 2024

Art Press Office La Biennale di Venezia

Ca' Giustinian, San Marco 1364/A

30124 Venezia

Tel. +39 041 5218849 / 846 / 716

pressoffice@labiennale.org

www.labiennale.org/en/press

Besucher:inneninformation

Austrian Pavilion

Biennale Arte 24

60th International Art Exhibition – La Biennale di Venezia

www.biennalearte.at

Previewtage: 17. – 19. April 2024

Ausstellungsdauer: 20. April – 24. November 2024

Öffnungszeiten: 11 – 19 Uhr (20. April – 30. September 2024),

10 – 18 Uhr (1. Oktober – 24. November 2024) (montags geschlossen)

Pressekonferenz und Eröffnung des österreichischen Pavillons:

18. April 2024 (Pressekonferenz: 13 Uhr, Eröffnung: 15 Uhr)

Giardini della Biennale

Sestiere Castello, 30122 Venedig, Italien

www.labiennale.org

Im Auftrag von

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Partner:innen

Generalpartner:in

mit Unterstützung von
Kultur



Förderer:in



Linz Kultur **L_nz**

Hauptsponsor:innen

Phileas
THE AUSTRIAN OFFICE FOR
CONTEMPORARY ART



Partner:innen



Eva und Christoph
Dichand



evn sammlung

k takt
on

Steffi und Leo Störk

Freund:innen

**HABAU
GROUP**



Sachsponsor:innen

BIOWEINGUT
LENIKUS
WIEN



Bösendorfer



SCHLOSS
Eggenberg

VÖSLAUER

Medienpartner:in

**Collectors
Agenda**
Voices of Contemporary
Art and Culture

AUSTRIAN PAVILION

BIENNALE ARTE 24